

Dringender Aufruf!

385



Die glorreichen Märztage Berlins, welche namentlich auch den Berliner Bürgern zu gute gekommen sind, haben eine Menge von Arbeitern für den Augenblick brod- und arbeitslos gemacht. Die bereits getroffenen Maßregeln, das entstandene Bedürfnis zu befriedigen, reichen noch nicht aus. Es handelt sich namentlich darum, die hungernen Arbeiter auf einige Tage mit dem allernöthigsten Bedürfnisse, mit Brod, zu versehen, und wir dürfen uns einer solchen Verpflichtung um so weniger entziehen, als wir anerkennen müssen, daß sich jene Arbeiter in den Tagen der Gefahr mit einer ruhmwürdigen Zurückhaltung benommen, daß sie Hunger und Mühen ohne Murren und ohne Forderungen ertragen haben und auch jetzt nur um dasjenige bitten, was am Ende jeder Mensch von dem andern fordern darf: Brod!

Deshalb haben wir Unterzeichnete uns vereinigt, ausnahmsweise für die brodlosen Arbeiter eine Sammlung von Beiträgen in Empfang zu nehmen, deren Ertrag zu Brodmarken verwendet werden soll.

Wir bitten dringend, mit diesen Beiträgen nicht zu säumen. Denke Niemand, daß ein Anderer geben werde und sein Scherflein nicht nöthig sei. Denke vielmehr Jeder, er sei der Einzige, welcher giebt!

Berlin, den 23. März 1848.

Simon, Apotheker. B. Burchardt, Banquier. Klahn, Bonbonfabrikant. Ferdinand Reichardt, Buchdruckereibesitzer.
Adolph Nitsche. J. G. Scharne, Bezirks-Vorsteher.